Merseburger Correspondent.

Erscheint: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag früh 7 Uhr. Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage: Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis: pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

№ 42. Sonnabend den 6. April. 1878.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent" zu Preise von 125 Pf. resp. 120 Pf. von allen Anstalten, Postboten, sowie in der Expedition gegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Unsere Geschäftslocalitäten befinden sich von ab

große Ritterstraße Nr. 28, im Hause des Herrn Kaufmann Heinrich Schultze.

Redaction und Expedition des „Merseburger Correspondent."

Rußland zur See.

Wenn es wirklich zu einem Kriege zwischen England und Rußland kommen sollte, schreibt die „Nordd. Allg.", so würde derselbe außer auf der Balkanhalbinsel so gut wie ausschließlich zur See geführt werden müssen. Der Stand der beiderseitigen Seemacht im Schwarzen und im Mittelmeere ist bekannt und bleibt daran kein Zweifel, daß, wenn die englischen Mittelmeerflotte einmal erst geschlagen sein würde, sich die Einfahrt in das Schwarze Meer zu öffnen und zu sichern, die dortigen russischen Kräfte gegen die englischen Streitkräfte kaum in Betracht kommen könnten. Anders stellt sich die Lage jedoch in der Ostsee; hier fällt besonders ins Gewicht, daß die Russen in Voraussicht eines Zusammenstoßes seit Jahren bereits darauf bedacht gewesen sind, besondere Flottengeschwader an der Küste von Sibirien und überhaupt für ihren so unendlich weit ausgedehnten asiatischen und amerikanischen Küstenbesitz, wie im Weißen Meere, zu halten, welche, beinahe ausschließlich aus kleineren Fahrzeugen bestehend, von dort aus leicht den englischen Handel in der empfindlichsten Weise zu schädigen im Stande sein würde. Die russische Ostseeflotte umfaßt 19 Panzer-Schlachtschiffe, davon erster Gefechtsstärke, mit insgesammt mehr denn 6000 Pferdekraft und 151 21 bis 28 cm Geschützen, 22 Schraubenschiffe, wovon 10 erster Gefechtsstärke, mit zusammen 9410 Pferdekraft und 1 Geschützen, 11 Avisofahrzeuge mit 4140 Pferdekraft und 51 Geschützen, und eine Küstenflotte von 13 Panzern mit 2710 Pferdekraft und 94 der schwersten Geschütze, 5 kleinen Dampfern und 50 Kanonenbooten mit 3000 Pferdekraft und Geschützen. Nach allen hierin vollkommen übereinstimmenden Mittheilungen müssen außerdem aber noch die beiden russischen Ostseekriegshäfen Cronstadt und Reval nach dem Stande ihrer Bemannung und ihrer Geschütz- und Torpedo-Ausrüstung geradezu als unangreifbar angesehen werden und sollen auch alle anderen namhaften russischen Ostseeplätze in Vertheidigungszustand gesetzt sein. Um einem englischen Angriff so gut wie gar keine Chancen zu bieten. Ob England nach Entsendung seiner Mittelmeerflotte und bei der unbedingten Nothwendigkeit, ein Kanal- und ein Reserve-Geschwader noch zu seiner Verfügung zu besitzen, noch in der Lage wäre, eine der russischen Ostseeflotten gleich starke Flottenabtheilung in die Ostsee einlaufen zu lassen, dürfte begründeten Zweifeln unterliegen. Eine einzige hier erlittene Niederlage oder gar eine Niederlage vermöchte den Feind aber bis an die englische Küste zu führen, und sicher bliebe für jenen Fall mit Bestimmtheit vorauszusehen, daß die starke russische Schraubenflotte eine derartige günstige Gelegenheit benützen würde, ihre Kreuzfahrten bis in den Bereich der Küstengewässer von England und in den Kanal auszudehnen und dabei, wenn nicht mehr, mindestens doch der englischen Handelsflotte den schwersten Schaden zuzufügen. Umgekehrt würde selbst eine russische Niederlage die Dinge noch ziemlich in derselben Lage erhalten, weil die englische Flotte sich bei dem Stande der russischen Küstenbefestigungen und der starken russischen Küstenflotte voraussichtlich ganz außer Stande sehen würde, ihren Sieg weiter zu verfolgen und auszubeuten. Unbedingt aber erweist sich bei diesem Sachverhalt eine Kriegsaufnahme Englands gegen Rußland als ein hochgewagtes Spiel, und es dürfte der Köhlerglaube der Engländer an ihre unbedingte Ueberlegenheit auf dem Salzwassergebiet dabei die schwersten Enttäuschungen erfahren.

Politische Uebersicht.

Die **orientalischen Angelegenheiten** stehen noch so ziemlich auf dem alten Flecke, obgleich England seine Rüstungen in wahrhaft großartigem Maßstabe betreibt. Gegenwärtig wissen wir auch Näheres darüber, welche englischen Interessen in der Circulardepesche Lord Salisburys (siehe letzte Nr. unter „Neueste Nachr.") als gefährdet betrachtet werden. „England, heißt es in der betreffenden Mittheilung, fürchtet das Anwachsen des russischen Einflusses am Schwarzen Meere, die Ausdehnung des russischen Handels von Trapezunt nach Persien, die Gefährdung der Unabhängigkeit der Bevölkerung der levantischen Küsten, kurz, aus der bisher von ihm selbst im Orient behaupteten Suprematie verdrängt zu werden. Es steht in Rußland einen mächtigen Concurrenten heranwachsen, der ihm seine guten Geschäfte verdirbt und den englischen Handel vernichtet. Lord Salisbury stellt den Gedanken ganz nackt und klar hin, daß die Politik Englands in der Orientfrage nur von den Interessen des Handels geleitet sein dürfe, und daß es zum Schutze desselben nöthigenfalls zum Schwerte greifen müsse." Daß England sich nur dann rührt, wenn's um den Schacher geht, ist eine bekannte Geschichte, aber trotzdem halten wir unsere Ansicht, daß es noch nicht zum Schlagen kommt, aufrecht und stützen uns dabei neuerdings auf eine Mittheilung der „Norddeutschen Allg. Ztg.", welche bekanntlich das geheime Telephon des Fürsten Bismarck, der wohl in den Welthändeln am besten Bescheid weiß, ist. Dieselbe glaubt, daß der Krieg nur ein Federkrieg sein werde und versichert, daß eine nahe Gefahr noch gar nicht vorhanden sei. Wir wollen daher in Ruhe abwarten, was uns die Zukunft bringt.

Das **englische** Kriegsministerium hat die in London weilenden Vertreter der fremden Mächte verständigt, daß den Militärattachés bis auf Weiteres der Besuch der königlichen Docks, Werften, Geschützgießereien, Flottenetablissements, schließlich der Schießplätze, Feldlager und Kasernen gänzlich verboten sei, doch wurde den verschiedenen Botschaftern und Gesandtschaften, mit Ausnahme der russischen, die vertrauliche Mittheilung gemacht, daß nach wie vor der Besuch der oberwähnten Anstalten mit specieller Erlaubniß des Armee-Obercommandanten Herzog v. Cambridge gestattet wird. Es ist nur schade, daß diese kleine Bosheit ihren Zweck verfehlt, denn was an den genannten Orten zu sehen ist, werden die Russen schon längst ausgespürt haben. — Auf der Insel Borneo haben die Engländer, Gott weiß durch welche Kniffe, wieder ein gutes Geschäft gemacht. Die Sultane von Brunei und Sulu haben ihnen den ganzen nördlichen Theil der Insel, ein herrliches Stück Land, abgetreten. — Zum Kriegsminister ist Stanley ernannt, der bisherige Kriegsminister Hardy, welcher an Lord Salisbury's Stelle das Ministerium für Indien übernommen hat, ist unter dem Titel Lord Stapelhurst zur Pairswürde erhoben worden.

Italien erfreut sich erst seit Kurzem eines neuen Ministeriums, welches aber bereits so wackelig geworden ist, daß es wohl in den nächsten Tagen den Weg aller Ministerien gehen wird. — Die Deputirtenkammer beschäftigt sich mit den Schulden der Stadt Florenz, welche Bankerott gemacht hat. Es werden jedoch Berathungen wenig helfen und da der Staat außer Stande ist, der Stadt mit Baarem unter die Arme zu greifen, weil er eben selber einen ewig leeren Geldbeutel hat, so werden die Gläubiger sich vorläufig den Mund wischen dürfen.

Die **schwedische** Volksvertretung hat der Regierung einen anderwärts Nachahmung verdienenden Vorschlag zur Reducirung des stehenden Heeres unterbreitet. Das Heer soll nach diesem Vorschlage außer dem lebenslänglich dienenden Berufspersonale (Officiere 2c.) aus auf sechs Jahre angeworbenen Stammtruppen in Höhe von 30,000 Mann, von denen jeder ein Jahr bei der Fahne dient, und aus der gesammten wehrfähigen Bevölkerung des Landes bestehen. Die der letzteren zugehörigen Mannschaften werden nur eine dreimonatliche Uebungszeit durchmachen.

Deutschland.

Der Kaiser war in den letzten Tagen an einer ziemlich starken Erkältung erkrankt, derselbe ist jetzt wieder hergestellt, muß aber noch das Zimmer hüten. — Die neuen Minister haben sich bereits häuslich eingerichtet, wann Graf Stolberg seinen neuen Posten antreten wird, hängt von dem Stande der orientalischen Frage ab. — Der Cultusminister ist in Verlegenheit um einen Nachfolger für den ausgeschiedenen Oberkirchenrathspräsidenten Herrmann. Einen orthodoxen Candidaten will er nicht, einen liberalen darf er nicht nehmen und einen Mann, der zwischen beiden in der Mitte steht, findet er nicht. — Der Reichskriegsschatz im Juliusthurm zu Spandau ist dieser Tage revidirt worden. Von den 120 Mill. in blanken Goldstücken fehlte kein einziges. — Der Friede mit Rom gewinnt an Aussicht. Der Papst hat den Cardinal Franchi aufgefordert, über die kirchlichen Zustände in Deutschland genauen Bericht zu erstatten und sich darüber zu äußern, wie man sich, ohne sich etwas zu vergeben, zu den Maigesetzen stellen könne. — Die Osterferien des Reichstags werden vom 13. bis 28. d. M. währen. Die Sessionsdauer selbst dürfte sich bis Mitte Juni erstrecken. — Der schon längere Zeit in Arbeit befindliche Gesetzentwurf zum Schutze

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318780406-12/fragment/page=0001

nützlicher Vogelarten wird demnächst an den Bundesrath gebracht werden.

— Auf die Tagesordnung der letzten Bundesrathssitzung ist nachträglich noch ein Antrag der betreffenden Ausschüsse in Betreff der statistischen Erhebungen über die Tabaksfabrikation und den Tabakshandel gestellt worden, welcher den Tabaksfabrikanten und -Händlern gar nicht lieblich zu hören sein wird. Der Antrag geht dahin, dem Entwurfe eines bezüglichen Gesetzes, welches zugleich die Feststellung eines Nachtrages zum Reichshaushaltsetat bedingt, die Zustimmung zu geben. Der Gesetzentwurf verpflichtet die Tabaksfabrikanten und Tabakshändler zu wahrheitsgemäßen Angaben über den Bestand an Betrieb- und Lagerräumen, Maschinen und Geräthschaften, über die Zahl des Hülfspersonals, über die Menge, Art und Preise des vorhandenen und des in den letzten drei Jahren verarbeiteten Tabaks und der daraus hergestellten Fabrikate. Den mit der Aufnahme betrauten Beamten ist der Zutritt zu den betreffenden Räumen, Inaugenscheinnahme der Vorräthe und Einsicht in die Geschäftsbücher zu gestatten. (!!) Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafen bis zu 500 Mk. und Nichterfüllung der Verpflichtungen mit Geldstrafen bis zu 300 Mk. belegt. Für die Kosten der statistischen Erhebungen sind 200000 Mk. nachträglich in den Reichshaushaltsetat einzustellen. — Die Budgetcommission des Reichstages hat am Mittwoch das Spielkartenstempel-Gesetz durchberathen. Nach § 1 der Regierungsvorlage unterliegen Spielkarten einer Stempel-Abgabe von 50 Pf. für jedes Spiel Karten von 36 oder weniger Blättern und von 1 Mk. für jedes andere Spiel. Die Commission beschloß, den Stempel hierfür auf 30 resp. 50 Pf. herabzusetzen. Im Uebrigen ward das Gesetz so gut wie unverändert angenommen. Es hätte unserer Meinung ganz gut bei der höheren Steuer bleiben können, da die Liebhaber von Scat und Schafskopf sich um einiger Groschen willen sicherlich ihr Vergnügen nicht verkümmern lassen und die Kartensteuer eine wohlberechtigte Luxussteuer ist.

Parlamentarische Nachrichten.

Der Reichstag beschäftigte sich in seiner Mittwochsitzung vorzugsweise mit geistigen Dingen, nämlich mit Alkohol und Spiritus. Eine Petition des preußischen Brennerei-Verwalter-Vereins zu Laskowitz, bei der in Aussicht genommenen Reform der Branntweinsteuer-Gesetzgebung statt der in Aussicht genommenen Fabrikatsteuer die Raumsteuer beizubehalten, wird auf Antrag des Abg. Gumbrecht dem Reichskanzler zur Kenntnißnahme überwiesen. Die Petenten selbst schlagen vor, daß durch Anbringung von Maischmessern jede Uebertretung unmöglich gemacht werden soll. Das Haus tritt dann in die Berathung des Hauptpunktes seiner Tagesordnung ein. Es ist dies der Antrag Kiepert, betreffend die Zurückgabe der Branntweinsteuer für allen zu gewerblichen Zwecken benutzten Alkohol und die Denaturirung desselben nach Maßgabe der technischen Benutzung. Prinzipielle Meinungsverschiedenheiten zwischen den Rednern stellten sich bei der Berathung des Antrages, dem auch die Regierung durch den Bundescommissar Geheimen Ober-Regierungsrath Huber zustimmte, nicht heraus und so wurde derselbe mit großer Majorität angenommen. — Petitionen des Vereins Berliner Gastwirthe und des Oranienburgerthor-Bezirks-Vereins, daß Bierfässer und Schankgefäße geaicht werden sollen, werden auf Antrag der Commission dem Bundesrathe zur Kenntnißnahme und zur Erwägung überwiesen. Nach Erledigung einer Petition des Vereins deutscher Spiritushändler um Schutz gegen den Mißbrauch, welcher von Hamburg aus mit russischem Sprit getrieben wird, durch Uebergang zur Tagesordnung wurde diese geistreiche Sitzung geschlossen und das Haus vertagte sich bis Freitag.

Aus der Provinz.

— Oberpräsident v. Patow ist am Mittwoch auf vierwöchentlichen Urlaub nach Rom abgereist.

— Der Provinzial-Ausschuß überwies dem Comité für Abhülfe des Nothstandes in Suhl und Umgegend 3000 Mk. aus seinem Verfügungsfonds, außerdem wurde der Landesdirector zur Unterstützung von zwei besonders betroffenen Gemeinden aus dem Landarmenfonds ermächtigt.

— Ein trauriges Zeichen der Zeit liefern die in dieser Woche stattgehabten Schwurgerichtsverhandlungen zu Halle. Kaum sind erst zwei Tage verflossen, daß der Schwurgerichtshof das Todesurtheil über den Oebster Steckel und den Arbeiter Rindermann wegen Mordes gesprochen hat, so ist heute abermals über die Wittwe Bernhardt geborene Beyer wegen Gattenmordes das gleiche Schicksal verhängt worden. Wohl selten war der Zuhörer-Raum so gefüllt, wie bei letzterer Verhandlung, $^2/_3$ der Einlaßbegehrenden mußte wegen der Ueberfüllung zurückgewiesen werden. Die ꝛc. Bernhardt soll sich dem Vernehmen nach bei dem gefällten Erkenntnisse beruhigt haben.

— In Halle ist ebenfalls der Theaterkrach ausgebrochen. Das „H. T." schreibt darüber: Nachdem seit längerer Zeit die Ausgaben unseres Theaters die Einnahmen nicht deckten, die Direction mithin nach Maßgabe der Engagementsverträge zur sofortigen Schließung der Bühne und Entlassung der Mitglieder befugt ist, hat Herr Direktor Benneke sich bereit erklärt, die Saison zwar unter seiner Verantwortlichkeit, jedoch auf Rechnung der Mitglieder zu Ende zu führen, dergestalt jedoch, daß die sämmtlichen eingehenden Einnahmen unter die Bühnen-Mitglieder vertheilt werden, damit die letzteren in dieser für das Theater ungünstigen Zeit nicht ganz brotlos werden. Im Interesse der Mitglieder wünschen wir eine rege Betheiligung des Publikums an den wenigen noch zu veranstaltenden Vorstellungen.

— Der ehemalige hallesche Theaterdirector Haberstroh, welcher sich am Dienstag vor dem Schöffengericht in Chemnitz wegen Sittlichkeitsverbrechen zu verantworten hatte, ist zu fünf Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt worden.

— Ende vorigen Monats sind im Thüringer Walde so bedeutende Massen Schnee gefallen, daß für die Niederungen große Ueberschwemmungen zu befürchten sind, wenn derselbe abgeht.

— Das Kreisgericht zu Naumburg hat den Auctions-Commissar Krumbholz zu 210 Mk. Geldstrafe, Kostentragung u. s. w. verurtheilt, weil er sich von verschiedenen Geschäftsleuten alte Außenstände hat cediren lassen, diese einklagte und den Betrag nach Eingang abzüglich seiner Gebühren an die eigentlichen Gläubiger zahlte. Die Staatsanwaltschaft erblickte in diesem Verfahren Scheingeschäfte und beantragte 500 Mk. Geldbuße bez. Gefängnißstrafe. Da solche Regulirungen häufig vorkommen, ist das Urtheil bemerkenswerth.

— In Nordhausen hat vor Kurzem ein geriebener Schwindler mit großem Glück eine Gastrolle gegeben. Bei zwei Bauunternehmern erscheint ein dicker Gutsbesitzer vom Lande mit schwerer goldener Urkette, um ein Haus zu kaufen, da er sich dort als Rentier niederzulassen gedenke. Ohne langes Handeln und Feilschen wird man handelseinig, da es dem Dicken auf die Höhe des Kaufpreises nicht anzukommen scheint, und die notarielle Punktation wird aufgenommen. Sofort danach zeigt sich der Dicke als der schrecklichste der schrecklichen Hauswirthe: die drei unglücklichen Miethsinsassen jenes Hauses sucht er auf, droht mit Kündigung und sofortigem Auszuge, da der Kauf ihre Contracte aufhebe. Nachdem er ihnen so tüchtig eingeheizt, wird er etwas gemüthlicher, sie sollen nicht ausziehen, auch der Miethzins soll nicht erhöht werden, aber jeder soll einen neuen Contract mit ihm abschließen und schriftlich abliefern und zur Haltung desselben 6 Mark zahlen. Zwei der Miether sind froh, sich so billig die Gnade des Haustyrannen erkauft zu haben, und schreiben und zahlen. Nur der dritte merkt Lunte und läßt die 6 Reichsmärker nicht springen. Um den Schnellkäufer nicht zu verscheuchen, ziehen die Herren Bauunternehmer den Beutel und zahlen die gewünschten 6 Mark. So reist denn endlich der Dicke mit der dicken Uhrkette ab mit dem Versprechen, in den nächsten Tage mit dem Geldsacke zur Zahlung des stipulirten Kaufpreises wieder zu kommen. Sehnsüchtig werden die Tage gezählt, aber der Dicke blieb aus bis auf den heutigen Tag.

— Der für die Direction des neuen Theaters in Halle in Aussicht genommene D[illegible] Gumtau scheint in Elberfeld, wo er gegen die Direction des Theaters führt, mit m[illegible] Verhältnissen zu kämpfen zu haben, indem [illegible] einem dortigen Blatt die Gagenzahlung ein[illegible] hat, in Folge dessen die Mitglieder auf T[illegible] weiterspielen.

— In Burg haben die Väter der St[illegible] Bürgerschaft bei Feststellung des städtischen [illegible]halts-Etats mit einem Zuschlag von 250 [illegible] den Staatssteuern erfreut.

— Die Stadtverordneten in Erfurt h[illegible] Aufnahme einer Anleihe von $1^1/_2$ Millio[illegible] Tilgung alter Schulden beschlossen.

— Die Eheleute Schiffer Becker in Eßm[illegible]dorf, welche bekanntlich ihren Sohn im tra[illegible] Zustande im Ziegenstall gefangen hielten, [illegible] vom Kreisgericht zu Querfurt zu je 5 [illegible] Gefängniß verurtheilt. Auch bei der Verha[illegible] verleugnete die Frau ihren megärenhaften Ch[illegible] nicht, indem sie einer Zeugin den Pantoffel [illegible] Kopf werfen wollte.

— Die Leipziger Oster-Messe [illegible] diesmal am 6. Mai und endet am 25. d[illegible] Monats.

Localnachrichten.

Merseburg, den 6. April 1878.

** Mit Ablauf des Rechnungsjahres 1[illegible] 1878 hat die königliche Regierung hiersel[illegible] nicht unbedeutenden, ihr zur Verfügung [illegible] Fonds zu Gunsten vieler Lehrer in Stadt und [illegible] welche mit den Alterszulagen nicht bedac[illegible] deren Stellen sonst sehr gering dotirt sind, [illegible] schüttet und damit in zahlreichen Familien e[illegible] verhoffte Freude angerichtet. Diese einmaligen [illegible] wendungen, wie wir hören meist in Höhe v[illegible] Mk., wurden den Empfängern vom 1. d. [illegible] von den königlichen Kreiskassen ausbezahlt.

** Der bisherige Secretariats-Assistent Ho[illegible] ist zum Regierungs-Secretair und der Civil[illegible] numerar Rindfleisch II. zum Regierungs-Secret[illegible] Assistent ernannt.

** In der vorigen Woche wurde einer [illegible] Wirthin ein Stück Tuch und eine Hose ge[illegible] In Folge einer anonymen Anzeige aus [illegible] lenkte sich der Verdacht auf einen Fleischer, welcher darauf dingfest gemacht wurde.

** Am Dienstag Abend nach 10 Uhr [illegible] die Nachtwächter auf hiesigem Neumarkt einen [illegible] mit Bücklingen an einem Hause vor de[illegible] stehend, ohne daß derselbe beaufsichtigt [illegible] Derselbe war von einem hiesigen Fuhrma[illegible] eine hier wohnende Hökerin mitgebracht [illegible] der Rosselenker hatte es aber für nicht nö[illegible] halten, so lange zu warten, bis die Thür [illegible] nete, sondern den Korb ohne Weiteres hi[illegible] Demselben hätte es nichts geschadet, wenn d[illegible] linge gestohlen worden wären und er sie b[illegible] setzen müssen.

Verhandlungen der Stadtverordneten-Versa[illegible]

vom 4. April 1878.

Die vorgestrige Sitzung der Stadtverordnete[illegible] in sofern ein höheres Interesse, als in derselben [illegible] resp. wiedergewählten Stadtverordneten in das G[illegible] eingeführt wurden. Bevor Herr Bürgermeister [illegible] farth zu diesem Acte schritt, gab er der Versa[illegible] Kenntniß von einem demnächst zur Vorlage ge[illegible] Antrage auf Verstärkung der Verwaltungsdeputat[illegible] zwar durch Mitglieder aus den stimmfähigen [illegible] Als Hauptbeweggrund hierfür führte Redner an, [illegible] Verwaltungsdeputation, wenn nur zwei Mitglieder [illegible] nicht beschlußfähig sei, ein Uebelstand, der sich re[illegible] zeige; von der Hinzuziehung von Mitgliedern [illegible] Bürgerschaft versprach er sich eine ersprießliche [illegible] der letztern an den städtischen Angelegenheiten, [illegible] sie vielfach wie etwas Fremden gegenüberstehe[illegible] Erledigung dieses Punktes wurden die neuen [illegible] verordneten, nachdem Redner noch eine kl[illegible] sprache an dieselben gerichtet, durch Handsch[illegible] pflichtet. Dann ergriff der Vorsitzende, Herr De[illegible] das Wort und legte denselben ans Herz, nach [illegible] Wissen und Gewissen, nach eigener Ueberzeugung [illegible] irrt durch Sonderinteressen ihres Amtes zu walten [illegible] rauf die Herren ihre Sitze in der Versamm[illegible] nahmen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung verlas d[illegible] sitzende ein Schreiben des Comités für die im S[illegible] stattfindende Lehrlingsausstellung, in welcher d[illegible] dem Wohlwollen und der Unterstützung der [illegible] Behörden empfahl. Die Versammlung beschl[illegible] vorläufig darauf, dem Comité den besten [illegible] wünschen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318780406-12/fragment/page=0002

Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die Pflasterung des Trottoirs nebst Wasserrinne längs der linksseitigen Häuserreihe der Lauchstädter Straße und Herstellung eines Canals unter der Teichstraße. Referent, Herr Stadtv. Kops befürwortet den Magistratsantrag unter Hervorhebung des Entgegenkommens der Provinzialverwaltung in dieser Angelegenheit, welche die Pflasterung der Fahrstraße übernommen, wonach der Antrag einstimmig genehmigt wurde.

Der zweite Punkt: Antrag auf nachträgliche Genehmigung der vom Magistrat eingelegten Berufung gegen ein zu Gunsten des Kreises ausgefallenes Erkenntniß des Bezirksverwaltungsgerichts gegen die hiesige Polizeiverwaltung in der Angelegenheit der in's Auge gefaßten Erbreiterung des Schulweges rief eine sehr lebhafte Debatte hervor, in welcher Herr Bürgermeister Reinefarth aus rechtlichen Gründen an und für sich und um die Klarstellung eines dunkeln Punktes des Ortsstatuts zu erzielen, die Genehmigung der Berufung dringend empfahl, die Herren Stadtv. Rechtsanwalt Grube (als Referent) Prof. Witte und Kops dagegen, weil die Berufung wenig Aussicht auf Erfolg biete und um sich mit der ohnehin schon etwas gereizten Kreisverwaltung nicht auf gespannten Fuß zu stellen, die Zurückziehung der Berufung beantragten. Die Herren Stadtv. Bichtler und Wiese traten der Auffassung des Magistrats bei, indessen wurde mit großer Majorität die Ablehnung des Antrages und Zurückziehung der Berufung beschlossen.

Punkt 3 betraf die von der Regierung der Stadt bewilligte Wahl eines Mitgliedes und Stellvertreters zur Gebäudesteuer-Veranlagungscommission. Als Mitglied wurde Herr Stadtv. Lorenz und als Stellvertreter Herr Stadtv. Schwickert gewählt.

Die zu Punkt 4: Verwendung des Fonds zur Unterstützung der zum Dienst einberufenen Landwehrleute seitens des Referenten, Herrn Stadtv. Nitzsche gestellten Anträge wurden ohne Debatte genehmigt.

Punkt 5: Neuwahl des Bureaus wurde dahin erledigt, daß Herr Dr. Krieg zum Vorsitzenden, Herr Stadtv. Seeger zum Stellvertreter und Herr Stadtv. Habecker zum Schriftführer gewählt wurde.

Vermischtes.

* (Selbstmordversuch.) Aus Paris wurde vor einigen Tagen gemeldet, daß die Tochter eines dort angestellten hohen Diplomaten einen Selbstmordversuch ausgeübt habe, indem sie sich beim Pont Royal in die Seine stürzte. Wie jetzt verlautet, war dies die Tochter des russischen Botschafters Fürst Orlow. Die aus dem Wasser gezogene Prinzessin, ein Fräulein von 18 Jahren, wurde auf das Bureau eines Polizeicommissars gebracht, der zuerst an eine Mystification glaubte, als er den Namen des berühmten Diplomaten vernahm. Doch bald überzeugte man sich von der Richtigkeit der Angaben des Fräuleins, welches von ihrer Großmutter in Empfang genommen wurde. Der Retter, eine Badeaufseher, erhielt eine vorläufige Belohnung von 500 Francs.

* (Seltsame Offerte.) Wie der „Ausgsb. Abendztg." aus München gemeldet wird, wurden aus Rumänien an dortige Geschäftsleute mehrfache Offerten gemacht, mehrere tausend Centner Menschen- und Thiergebeine vom Kriegsschauplatze zu liefern. Die betr. Geschäftsleute haben jedoch Bedenken getragen, diese Offerten anzunehmen, indem sie befürchteten, das Staatsministerium des Innern bezw. die Generaldirection der Verkehrsanstalten würde aus sanitären oder sonstigen Gründen den Eingang solcher Waggons über Passau nicht gestatten.

* (Kladderadatsch) stellt den Versuch eines modus vivendi zwischen dem Papst und Deutschland, das von Bismarck vertretan wird, bildlich dar. Der Pontifex sitzt auf seinem Stuhl, steckt dem Kanzler seinen Fuß mit dem Pantoffel entgegen und sagt: Nun, bitte, geniren Sie sich nicht! — Der Kanzler, seinen Fuß mit dem Kürassierstiefel hebend, antwortet: Bitte gleichfalls!

* (Ein Opfer des Unterstützungswohnsitzgesetzes.) Ein vagirender Pfannensticker erkrankte in Elsheim in Rheinhessen und wurde per Wagen nach seinem Heimathsorte Bermersheim gebracht. Der dortige Bürgermeister verweigerte die Annahme, da der Kranke schon seit Jahren abwesend gewesen sei und somit den Unterstützungswohnsitz in Bermersheim verloren habe. Der Fuhrmann fuhr nun zur Polizeibehörde von Alzey, ohne seine lebende Fracht los zu werden. Wohl oder übel mußte er wieder nach Elsheim zurückkehren, ehe er aber den Ort erreichte, hatte sein Passagier den unlöslichen Zwiespalt über die rechtliche Verpflichtung zu seiner Annahme thatsächlich entschieden — er hatte in aller Stille den Geist aufgegeben.

* (Zur Nachahnung empfohlen.) Die königliche Regierung zu Trier hat folgende Bekanntmachung erlassen: „Die kürzlich stattgehabte chemische Untersuchung der zum öffentlichen Verkaufe in hiesiger Stadt feil gehaltenen Lebensmittel hat in den Handlungen verschiedener Firmen eine Verfälschung der ausgebotenen Waaren ergeben. Indem wir deshalb eine nochmalige Warnung an die Verkäufer von Lebensmitteln jeglicher Art ergehen lassen, machen wir zugleich aufmerksam darauf, daß wir für die Folge ohne weitere Rücksichtnahme in den öffentlichen Blättern diejenigen Firmen namhaft machen werden, bei welchen gefälschte Waaren feil gehalten werden.

* (Die Frauen als Verschulderinnen des Tabaksmonopols.) Jetzt, wo die Tabaksfrage die Gemüther so beschäftigt, dürfte es nicht uninteressant sein, zu hören, was ein Elsässer Journal über die Entstehung des Tabakmonopols in Frankreich erzählt. An einem Novemberabend des Jahres 1810 fand ein Hofball in den Tuilerien statt, bei dem sich eine Dame durch ihre Anmuth und ihre Diamanten auszeichnete. Der Kaiser und der Hof waren von dem Glanz und Luxus geblendet und fragten nach dem Namen der schönen Tänzerin. Man antwortete dem Kaiser, es sei die Gattin eines durch den Tabakshandel reich gewordenen Kaufmanns. „Dieses Geschäft trägt also viel ein?" fragte Napoleon, und die Folge davon war, daß am 29. Dezember und am 11. Januar Dekrete erschienen, welche die Fabrikation und den Verkauf des Tabaks ausschließlich dem Staate zuwiesen. Es ist dies ein weiterer Beweis dafür, daß durch die Frauen alles Uebel in die Welt gekommen ist.

* (Der Staat bezahlts ja!) Zu der jährlichen Pferdemusterung in Rüdesheim müssen u. A. auch die Pferde des Amtsbezirkes Eltville dahin gebracht werden. Die Musterungs-Commission besteht aus 3 Personen. Statt daß diese nun nach Eltville käme, um dort die Musterung vorzunehmen, müssen sämmtliche Pferde — dieses Jahr 250 nach Rüdesheim gebracht werden. Zur Begleitung der Pferde sind ca. 150 Personen nöthig.

* (Auffallende Mißgeburt.) Am 24. März ist in Müllen St. Jacob ein Kind geboren worden, welches mit 2 Köpfen und 2 Hälsen am Körper bewachsen war. Die Mutter soll sehr leidend sein. Das todtgeborene Kind wurde folgenden Tags in die Anatomie nach Leipzig gebracht.

* (Bebel nach Paris.) Der Reichstags-Abgeordnete Bebel ist, wie der „Figaro" meldet, in Paris eingetroffen, in der Absicht, sich dort niederzulassen und sein Drechslerhandwerk wieder aufzunehmen. Er thut wohl daran, denn hier beschäftigte sich der Staatsanwalt zu angelegentlich mit ihm.

* (Was ein Kunstreiter verdient.) Director Salomonski, der dieser Tage Berlin verlassen hat, hat in dieser Saison so gute Geschäfte gemacht, daß er einen Nettogewinn von ca. 200,000 Mark nach Warschau mitnehmen konnte.

Volkswirthschaftliches.

§ Die Dividende der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn ist in der Generalversammlung vom 28. v. M. definitiv auf 3½ pCt. festgesetzt worden.

§ Die Dividende der Meininger Hypothekenbank ist auf 6 pCt. festgesetzt.

Gerichtliche Entscheidungen.

— Die zum Betriebe des Fleischergewerbes gehörigen Geschäfte sind nach einem Erkenntniß des Reichs-Oberhandsgerichts, I. Senats vom 1. März d. J. Handelsgeschäfte im Sinne des Handelsgesetzbuchs, bei welchen die Gültigkeit der Verträge durch schriftliche Abfassung oder andere Förmlichkeiten nicht bedingt ist; dies gilt sowohl für Geschäftsabschlüsse zwischen Fleischern und anderen Gewerbetreibenden, als auch zwischen Fleischern und Personen, auf deren Seite das Geschäft kein Handelsgeschäft ist.

— Verweigert die Dienstherrschaft dem entlassenen Dienstboten die Ertheilung eines Führungsattestes, unter der Behauptung, daß sie nicht als die Herrschaft des entlassenen Dienstboten anzusehen sei, so braucht nach einem Erkenntniß des Obertribunals, I. Senats, vom 14. Januar d. J., der entlassene Dienstbote die Polizeibehörde zur Erzwingung der Ertheilung des Attestes nicht anzugehen, sondern er kann sofort den ordentlichen Rechtsweg beschreiten und gegen die Dienstherrschaft auf Entschädigung für die dem Gesinde aus der Verweigerung des Attestes entstandenen nachtheiligen Folgen klagen.

— Der Taubenfang im Freien ist nach einem Erkenntniß des Obertribunals vom 7. März cr. erlaubt, wenn der Eigenthümer der außerhalb ihres gewöhnlichen Verwahrungsortes betroffenen Tauben sich nicht zugleich im Besitze einer verhältnißmäßigen Ackerfläche in der Feldflur befindet. Dagegen ist der Taubenfang in dem Taubenschlage oder sonstigem Verwahrungsorte in jedem Falle, auch wenn der Eigenthümer derselben zum Halten von Tauben nicht berechtigt ist, als Diebstahl zu bestrafen. Die Frage, ob Tauben, die von einem wirklich Berechtigten gehalten werden, auch dann Gegenstand des Thierfanges sind, wenn sie im Freien betroffen werden, ohne daß sie die Gewohnheit, in den Schlag zurückzukehren, abgelegt haben, ließ das Obertribunal in dem erwähnten Erkenntniß, da die vorliegende Untersuchungssache einen derartigen Fall nicht bedarf, unerörtert.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Am Sonntag den 7. April predigen:

Domkirche. 10 Uhr: Herr Consist.-Rath Leuschner.
2 Uhr: Herr Diac Martius.
Im Anschluß an den Vormittags-Gottesdienst Beichte u. Abendmahl. Herr Diac. Martius. Anmeldung.

Stadtkirche. 10 Uhr: Hr. Diac. Hildebrandt.
2 Uhr: Hr. Pastor Heineken.*)
Früh ½9 Uhr Beichte und Abendmahl. Herr Pastor Heineken. Anmeldung.
*) Prüfung der Confirmanden.

Neumarktskirche. Herr Pastor Dreising.

Altenburger Kirche. Herr Pastor Gruner.

Katholische Kirche. Früh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.

Bekanntmachung.

Sonnabend den 20. d. M., Vorm. 10 Uhr, sollen im Saale des hiesigen Rathskellers mehrere abgepfändete Sachen, namentlich Wirthschafts-Gegenstände, meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigert werden.

Merseburg, den 3. April 1878.

Der Magistrat.

Wegen Aufgabe der Wirthschaft

verkaufe **2 Pferde**, Brauner und Fuchs, 5 und 6 Jahr alt, sowie sämmtliche **Ackergeräthe Holleben Nr. 6.**

Gartengrundstücks-Verkaufs- resp. Verpachtungs-Anzeige.

An hies. Karlstraße ist ein **sehr freundlich** gelegenes mit **Obstbäumen** ꝛc. bestandenes und als **Bauplatz vorzüglich geeignetes großes Gartengrundstück für 1600 Thlr. mit 200 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen event. auch zu verpachten. Der Kaufgelderrest kann 5—6 Jahre unkündbar stehen bleiben.** Näheres bei dem Kreis-Auctions-Comm. **Rindfleisch** in Merseburg.

Ein Paar Schlachteschweine stehen zu verkaufen
Markt Nr. 28.

Ein **18" langer Bierhahn, für einen Eisschrank** passend, ist zu verkaufen **Nußbaum-Allee 3** bei **Herdwig.**

Ein **neuer Küchenschrank** mit Aufsatz ist zu verkaufen **Neumarkt Nr. 74.**

Ein **Kanarienheckbauer** zu verkaufen **Kirchstraße 4.**

Kapital-Verleihung.

6000 Mark sind sofort auf Feld- oder Hausgrundstücke auszuleihen durch
H. Hüttich in Merseburg.

Ein Familienlogis ist an stille Leute zu vermiethen **Delgrube Nr. 9.**

Eine kleine Wohnung, für einzelne Leute passend, ist zu vermiethen und den 1. Juli zu beziehen **Schmalestraße 1.**

Für einzelne Leute ist die Parterre-Wohnung, einschließlich Stube, Kammer, Küche, Speisekammer und Benutzung des Gartens, sowie sonstigem Zubehör, **Hälterstraße Nr. 15** zu vermiethen und 1. Juli zu beziehen.

Eine kleine Wohnung ist zu vermiethen und den 1. Juli zu beziehen **Vorwerk Nr. 11.**

Ein Logis ist zu vermiethen **Neumarkt Nr. 65.**
A. Lange.

Ein Beamter, pünktlicher Miethezahler, **sucht per 1. Juli eine Wohnung,** bestehend aus 1 Stube, 2 Kammern, Küche, Keller, Bodenraum und Feuerungsgelaß. Gefällige Offerten beliebe man in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Gesucht wird eine Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern mit Zubehör, womöglich mit Werkstatt, Johannis zu beziehen. — Adressen bittet man abzugeben Gotthardtsstraße Nr. 23 I. **A. Buntzel.**

Eine Bäckerei in einer günstigen Lage wird sofort zu pachten gesucht. Offerten nimmt entgegen **Wilhelm Becker** in Kösen a/S., Vorlachstr. 6.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich mein Geschäft seit 1. d. M. **Breitestraße Nr. 2** vis à vis dem Gasthof zur Stadt Merseburg verlegte.

Bei Bedarf aller in mein Fach einschlagenden Artikel, sowie aller vorkommenden Reparaturen landwirthschaftlicher Maschinen, bitte um geneigten Zuspruch und sichere pünktliche und billige Bedienung zu.

Gitter schon à Ctr. von 12 Mark an.

Th. Nell, Zeugschmiedemeister,
Breitestraße Nr. 2.

Makulatur

wird pfundweise abgegeben bei
F. Seyfert, Buchbinder,
kl. Ritterstraße 9.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage meine **Tabak- und Cigarrenfabrikation** von gr. Ritterstraße Nr. 2 nach **Hirtenstraße Nr. 4** verlegte und daselbst **ein offenes Geschäft** errichtete. Es wird stets mein Bestreben sein, nur gute Waare zu billigsten Preisen abzulassen. Mit der Bitte, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne mit Hochachtung

Bruno Hoffmann,
Tabak- und Cigarren-Handlung,
Hirtenstraße Nr. 4.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum zeige hiermit ergebenst an, daß ich am hiesigen Platze mich als **Architect und Bauunternehmer** niedergelassen habe.

Praktische, sowie akademische Kenntnisse setzen mich in den Stand, allen Anforderungen der modernen Bautechnik Genüge zu leisten und wird es mein Bestreben sein, geschätzte Aufträge in jeder Hinsicht prompt und billigst auszuführen.

Comtoir und Zimmerplatz befinden sich Leunaer Straße auf dem **Heuschkelschen Grundstück.**

Merseburg, den 1. April 1878.

Hochachtungsvoll
Franz Geppert,
Architekt und Bauunternehmer.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318780406-12/fragment/page=0003

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage mein Geschäft nach der

Breitestraße Nr. 7

neben dem früheren Postgebäude ins Haus des Herrn Actuar Gelbert verlegt habe.

Mit der Bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch gütigst dahin zu übertragen, halte ich mich bei fernerem Bedarf bestens empfohlen.

E. Mayländer,

Porzellan-, Steingut- und Glaswaaren-Handlung, Breitestraße Nr. 7.

Kalk.

Alle Tage wieder frischer Kalk in unserer Niederlage im **Gasthof zum rothen Hirsch.**

Merseburg, den 1. April 1878.

Schönfeld, Kalkhändler.

C. Schultze,

Presskohlensteinfabrik,

Merseburg, Neumarkt, Saalufer,

offerirt pro Mille **11 Mk. — Pf. frei Stall,**
9 „ 50 „ ab Fabrik.

Die Steine kommen nur **vollständig trocken** zur Ablieferung, in welchem Zustande mein Fabrikat schon am Schluß des vorigen Jahres als ein vorzügliches vielseitig anerkannt wurde.

Mein Kohlenlager,

als **Presstorf, Briquettes. böhm. u. deutsche Kohle, Steinkohle** und **Grude-Coaks** empfehle zu billigsten Preisen franco Platz.

Neumarkt 75. **Julius Thomas.**

Saamen-Offerte.

Alle Sorten Gemüse-, Gras- und Blumen-Sämereien sind angekommen. **Julius Thomas,** Neumarkt Nr. 75.

Zu Bauzwecken.

Träger,
Bauschienen,
Säulen

empfiehlt billigst **C. F. Meister.**

Westph. Schmiedekohlen

empfiehlt ab Lager billigst

C. F. Meister.

Frische Sendung

Nürnberg. Schankbier

traf ein im

Wiener Café.

Nr. 74 Neumarkt Nr. 74

empfiehlt ihr assortirtes **Schuhwaaren-Lager** in guter Waare und billigster Preisstellung.

J. Voigt.

In meinem Lokale liegen nachstehende **Zeitungen** und **Zeitschriften** aus:

National-Zeitung,
Magdeburger Zeitung,
Tribüne,
Berliner Tageblatt,
Hallescher Courier,
Leipziger Tageblatt,
Gerichtszeitung,
Wespen,
Ulk,
Kladderadatsch,
Leipziger illustr. Zeitung,
Ueber Land und Meer,
Illustrirte Welt,
Aus allen Welttheilen,
Gartenlaube,
Victoria,
Fliegende Blätter,
Daheim,
div. Sonntagsblätter.

Carl Adam,
im Wiener Café.

Der Wahrheit die Ehre!

Herrn **T. H. Horstmann** hierselbst bestätigen wir, daß bei der Besichtigung seines Selbst**triebwerkes** unsere Erwartungen sehr übertroffen wurden.

Die vielen hier gegen das Werk herrschenden Vorurtheile sind durchaus nicht gerechtfertigt, sondern die Erfindung des ꝛc. Horstmann ist sehr anerkennungswerth.

Wir empfehlen Jedermann, die noch sehr kurze Zeit der Ausstellung zu einem Besuch des Werkes zu benutzen, da sich die Gelegenheit, dasselbe in Augenschein zu nehmen, sobald nicht wieder finden wird.

Merseburg, im April 1878.

C. F. Meister. B. A. Blankenburg. Otto Blankenburg. C. Saller. Gust. Dürbeck. H. F. Erns H. Seidel. H. Metzner. R. Nürnberger. J. Bichtler. Klingebeil. W. Wächter. J. G. Reichel P. Wiegand. A. B. Sauerbrey. C. Sauerbrey. C. Glaß. Th. Rößner. Max Lener.

Jul. Mehne, Entenplan, Ritterstraße Nr. 1,

bringt einem geehrten Publikum sein großes

Schuh- und Stiefelwaaren-Lager

in empfehlende Erinnerung. Preise billigst.

NB. Für **Confirmanden** große Auswahl in guter nur dauerhaft gearbeiteter Waare.

Roßmarkt Nr. 2. **Robert Scherf** Roßmarkt Nr. 2.

empfiehlt sein **photographisches Atelier** unter Versicherung vorzüglicher Ausführung zu soliden Preisen auf das Angelegentlichste.

Für Schmiedewerkstätten

empfehle **neueste verbesserte Schweiss- und Stauchmaschinen,** nicht wie ältere derartige Maschinen mit Hebel, sondern mit doppelter Spindel, doppeltem Rechts- und Linksgewinde zum billigsten Preise.

Diese Maschinen entsprechen allen Anforderungen. Radreifen, Wellen ꝛc. jeder Dimension können mit Leichtigkeit darauf geschweißt und gestaucht werden und sollte dieselbe deshalb in keiner Maschinenfabrik und Schmiedewerkstatt fehlen.

Zur gefälligen Ansicht und Probe steht eine Maschine in meinem Etablissement aus.

Maschinen- und Dampfkessel-Armaturenfabrik von

Carl Traxdorf in Merseburg.

Große Auswahl der neuesten Muster von **Kinderwagen, Reisekörben, Korbmöbel, Damenkörbchen** in Stroh oder Rohr sowie **Trag-, Wasch- u. Marktkörbe** und dergleichen mehr in reichhaltigster Auswahl und billigsten Preisen.

Korbwaarenlager von

W. Kunth,

Korbmachermeister, Neumarkt.

Alte Kinderwagen werden schnell und sauber reparirt.

Frischen Sauerkohl

empfiehlt **Gottschalk's Restauration.**

Wiener Café

von

C. Adam.

Sonnabend und Sonntag

Ausschank

von echt Nürnberger Bockbier

in Humpen a 25 Pf.

Rettig gratis.

TIVOLI.

Sonntag den 7. April **Extra-Concert** (Streichmusik), gegeben vom hiesigen Trompeter-Corps. Anfang Abends 7½ Uhr. **C. Schütz,** Stabstrompeter.

Restauration von Otto Lenz.

Heute **Schlachtefest,** früh 9 Uhr **Wellfleisch und Wellwürstchen,** Abends div. andere Wurst. **D. O.**

Runkel's Restauration.

Heute Abend **Salzknochen mit Meerrettig.**

Männer-Turn-Verein.

Nächsten Sonntag den 7. d. M. **Gesellschaftstag.**

Das Comite.

Gottschalk's Restauration.

Heute Sonnabend von Abends 7 Uhr ab **Salzknochen** mit Meerrettig.

Freiwillige Turner-Feuerwehr.

Sonntag früh 7 Uhr **Uebung.**

Das Commando.

Kleinen Mädchen

ertheilt Unterricht im Stricken, sowie andern weiblichen Handarbeiten **Frau Wilhelmine Nell,** Breitestraße 2.

Ein Bierseidel ist gefunden worden. Der Eigenthümer kann dasselbe abholen bei

F. Neumann, Apothekerstraße 2.

Merseburg ist uns während eines fast siebenjährigen Aufenthaltes lieb und werth geworden. Bei unserem Umzuge nach Dresden — aus Familienrücksichten — bewahren wir Allen, welche uns wohlgewollt, eine freundliche Erinnerung, wie wir gegentheils um ein Gleiches bitten.

Merseburg, den 5. April 1878.

C. H. Trebsdorf,

Königl. preuß. Arbeits- und Fabrik-Inspector a. D. und Frau.

Börsenversammlung in Halle.

vom 4. April 1878.

Preise mit Ausschluß der Courtage.

Weizen 1000 Kilo, geringer 195—207 Mk. bez., bessere 210—216 Mk. bez., feiner 219—222 Mk. bez.
Roggen 1000 Kilo 153—160 Mk. bez.
Gerste 1000 Kilo, Landgerste, geringe 174—180 Mk. bez., bessere 183—189 M. bez., feine und Chevalier- 192—198 Mk. bez.
Gerstenmalz 50 Kilo 14,50—15,25 Mk. bez.
Hafer 1000 Kilo, 147—159 Mk. bez.
Hülsenfrüchte, 1000 Kilo, Futtererbsen 165—18[illegible] Mk. bez., Victoria-Erbsen 180—204 Mk. bez., Bohnen 50 Kilo 10—11 Mk. bez., Linsen 50 Kilo 10—1[illegible] Mk. bez.
Kümmel 50 Kilo, 40—41 Mk. bez.
Rüböl 50 Kilo 35 Mk. bez.
Futtermehl 50 Kilo 7,75—8 Mk. bez.
Kleie Roggen- 6—6,25 Mk. bez., Weizenschaale 5—5,[illegible] Mk. bez., Weizen-Grieskleie 5,75 Mk. bez.
Heu 50 Kilo 3—3,25 Mk. bez.
Stroh 50 Kilo 2—2,25 Mk. bez.

Inserate für die Sonntag früh erscheinende Nr. d. Bl. werden bis heute Nachmittag 3 Uhr erbeten.

Für die Redaction verantwortlich: Th. Rößner. Druck und Verlag von Hellig & Rößner.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318780406-12/fragment/page=0004

Merseburger Correspondent.

Erscheint: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag früh 7 Uhr. Edition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage: Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis: pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

№ 42. Sonnabend den 6. April. 1878.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent" Preise von 125 Pf. resp. 120 Pf. von allen Anstalten, Postboten, sowie in der Expedition gegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Unsere Geschäftslocalitäten befinden sich von ab

große Ritterstraße Nr. 28, im Hause des Herrn Kaufmann Heinrich Schultze.

Redaction und Expedition des „Merseburger Correspondent."

Rußland zur See.

Wenn es wirklich zu einem Kriege zwischen England und Rußland kommen sollte, schreibt die „Ob.", so würde derselbe außer auf der Balkan-Halbinsel so gut wie ausschließlich zur See geführt werden müssen. Der Stand der beiderseitigen Seemacht im Schwarzen und im Mittelmeere ist bekannt und bleibt daran kein Zweifel, daß, wenn die englischen Mittelmeerflotte einmal erst gesammelt sein würde, sich die Einfahrt in das Schwarze Meer zu öffnen und zu sichern, die dortigen russischen gegen die englischen Streitkräfte kaum in Betracht kommen könnten. Anders stellt sich die Lage jedoch in der Ostsee; hier fällt besonders das Gewicht, daß die Russen in Voraussicht eines Zusammenstoßes seit Jahren bereits darauf bedacht gewesen sind, besondere Flottengeschwader an der Küste von Sibirien und überhaupt für ihren so weitlich weit ausgedehnten asiatischen und amerikanischen Küstenbesitz, wie im Weißen Meere, zu halten, welche, beinahe ausschließlich aus kleineren Panzern bestehend, von dort aus leicht den englischen Handel in der empfindlichsten Weise zu schädigen im Stande sein würde. Die russische Ostseeflotte umfaßt 19 Panzer-Schlachtschiffe, davon erster Gefechtsstärke, mit insgesammt mehr denn 10000 Pferdekraft und 151 21 bis 28 cm Geschützen, 22 Schraubenschiffe, wovon 10 erster Gefechtsstärke, mit zusammen 9410 Pferdekraft und 4140 Geschützen, 11 Avisofahrzeuge mit 4140 Pferdekraft und 51 Geschützen, und eine Küstenflotte von 13 Panzern mit 2710 Pferdekraft und 14 der schwersten Geschütze, 5 kleinen Dampfern und 50 Kanonenbooten mit 3000 Pferdekraft und Geschützen. Nach allen hierin vollkommen übereinstimmenden Mittheilungen müssen außerdem aber noch die beiden russischen Ostseekriegshäfen Kronstadt und Reval nach dem Stande ihrer Befestigung und ihrer Geschütz- und Torpedo-Ausrüstung geradezu als unangreifbar angesehen werden und sollen auch alle anderen namhaften russischen Ostseeplätze in Vertheidigungszustand gesetzt sein. Um einem englischen Angriff so gut wie gar keine Chancen zu bieten. Ob England nach Entsendung seiner Mittelmeerflotte und bei der unbedingten Nothwendigkeit, ein Kanal- und ein Reserve-Geschwader noch zu seiner Verfügung zu behalten, noch in der Lage wäre, eine der russischen Ostseeflotten gleich starke Flottenabtheilung in die Ostsee einlaufen zu lassen, dürfte begründeten Zweifeln unterliegen. Eine einzige hier erlittene Niederlage oder gar eine Niederlage vermöchte den Feind aber bis an die englische Küste zu führen, und sicher bliebe für jenen Fall mit Bestimmtheit vorauszusehen, daß die starke russische Schraubenflotte eine derartige günstige Gelegenheit benützen würde, ihre Kreuzfahrten bis in den Bereich der Küstengewässer von England und in den Kanal auszudehnen und dabei, wenn nicht mehr, mindestens doch der englischen Handelsflotte den schwersten Schaden zuzufügen. Umgekehrt würde selbst eine russische Niederlage die Dinge noch ziemlich in derselben Lage erhalten, weil die englische Flotte sich bei dem Stande der russischen Küstenbefestigungen und der starken russischen Küstenflotte voraussichtlich ganz außer Stande sehen würde, ihren Sieg weiter zu verfolgen und auszubeuten. Unbedingt aber erweist sich bei diesem Sachverhalt eine Kriegsaufnahme Englands gegen Rußland als ein hochgewagtes Spiel, und es dürfte der Köhlergläubige der Engländer an ihre unbedingte Ueberlegenheit auf dem Salzwassergebiet dabei die schwersten Enttäuschungen erfahren.

Politische Uebersicht.

Die **orientalischen Angelegenheiten** stehen so ziemlich auf dem alten Flecke, obgleich Rußland seine Rüstungen in wahrhaft großartigem Maßstabe betreibt. Gegenwärtig wissen wir Näheres darüber, welche englischen Ins[illegible] der Circulardepesche Lord Salisburys (Nr. unter „Neueste Nachr.") als gef[illegible] trachtet werden. „England, heißt es i[illegible] treffenden Mittheilung, fürchtet das Anw[illegible] russischen Einflusses am Schwarzen M[illegible] Ausdehnung des russischen Handels von [illegible] nach Persien, die Gefährdung der Unab[illegible] der Bevölkerung der levantinischen Küsten, [illegible] der bisher von ihm selbst im Orient b[illegible] Suprematie verdrängt zu werden. Es [illegible] Rußland einen mächtigen Concurrenten [illegible] wachsen, der ihm seine guten Geschäfte v[illegible] den englischen Handel vernichtet. Lord [illegible] stellt den Gedanken ganz nackt und klar [illegible] die Politik Englands in der Orientfrage [illegible] den Interessen des Handels g[illegible] dürfe, und daß es zum Schutze desselben [illegible] falls zum Schwerte greifen müsse." [illegible] land sich nur dann rührt, wenn's um de[illegible] geht, ist eine bekannte Geschichte, abe[illegible] halten wir unsere Ansicht, daß es noch [illegible] Schlagen kommt, aufrecht und stützen [illegible] neuerdings auf eine Mittheilung der „No[illegible] Allg. Ztg.", welche bekanntlich das geh[illegible] phon des Fürsten Bismarck, der wohl in den Welthändeln am besten Bescheid weiß, ist. Dieselbe glaubt, daß der Krieg nur ein Federkrieg sein werde und versichert, daß eine nahe Gefahr noch gar nicht vorhanden sei. Wir wollen daher in Ruhe abwarten, was uns die Zukunft bringt.

Das **englische** Kriegsministerium hat die in London weilenden Vertreter der fremden Mächte verständigt, daß den Militärattachés bis auf Weiteres der Besuch der königlichen Docks, Werften, Geschützgießereien, Flottenetablissements, schließlich der Schießplätze, Feldlager und Kasernen gänzlich verboten sei, doch wurde den verschiedenen Botschaftern und Gesandtschaften, mit Ausnahme der russischen, die vertrauliche Mittheilung gemacht, daß nach wie vor der Besuch der oberwähnten Anstalten mit specieller Erlaubniß des Armee-Obercommandanten Herzog v. Cambridge gestattet wird. Es ist nur schade, daß diese kleine Bosheit ihren Zweck verfehlt, denn was an den genannten Orten zu sehen ist, werden die Russen schon längst ausgespürt haben. — Auf der Insel Borneo haben die Engländer, Gott weiß durch welche Kniffe, wieder ein gutes Geschäft gemacht. Die Sultane von Brunei und Sulu haben ihnen den ganzen nördlichen Theil der Insel, ein herrliches Stück Land, abgetreten. — Zum Kriegsminister ist Stanley ernannt, der bisherige Kriegsminister Hardy, welcher an Lord Salisbury's Stelle das Ministerium für Indien übernommen hat, ist unter dem Titel Lord Stapelhurst zur Pairswürde erhoben worden.

Italien erfreut sich erst seit Kurzem eines neuen Ministeriums, welches aber bereits so wackelig geworden ist, daß es wohl in den nächsten Tagen den Weg aller Ministerien gehen wird. — Die Deputirtenkammer beschäftigt sich mit den Schulden der Stadt Florenz, welche Bankerott gemacht hat. Es werden jedoch Berathungen wenig helfen und da der Staat außer Stande ist, der Stadt mit [illegible] zu helfen, weil er eben [illegible] hat, so werden [illegible] Mund wischen

[illegible] hat der Re[illegible]ung verdienenden [illegible] stehenden Heeres [illegible]ach diesem Vor[illegible]dienenden Berufs[illegible] sechs Jahre an[illegible]höhe von 30,000 [illegible]r bei der Fahne [illegible] wehrfähigen Be[illegible] Die der letzteren [illegible] nur eine drei[illegible]en.

[illegible]en Tagen an einer [illegible]t, derselbe ist jetzt [illegible]och das Zimmer [illegible]er haben sich be[illegible]n Graf Stolberg [illegible], hängt von dem [illegible]e ab. — Der [illegible]genheit um einen [illegible] Oberkirchenraths[illegible] orthodoxen Candi[illegible] daten will er nicht, einen liberalen darf er nicht nehmen und einen Mann, der zwischen beiden in der Mitte steht, findet er nicht. — Der Reichskriegsschatz im Julisthurm zu Spandau ist dieser Tage revidirt worden. Von den 120 Mill. in blanken Goldstücken fehlte kein einziges. — Der Friede mit Rom gewinnt an Aussicht. Der Papst hat den Cardinal Franchi aufgefordert, über die kirchlichen Zustände in Deutschland genauen Bericht zu erstatten und sich darüber zu äußern, wie man sich, ohne sich etwas zu vergeben, zu den Maigesetzen stellen könne. — Die Osterferien des Reichstags werden vom 13. bis 28. d. M. währen. Die Sessionsdauer selbst dürfte sich bis Mitte Juni erstrecken. — Der schon längere Zeit in Arbeit befindliche Gesetzentwurf zum Schutze

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318780406-12/fragment/page=0005